

## Jahresbericht 2024 der Plattform Interprofessionalität in der primären Gesundheitsversorgung

### 1. Mitglieder

Seit 2013 haben sich ein Dutzend Schweizer Verbände von Gesundheitsfachpersonen in der "Plattform Interprofessionalität in der medizinischen Grundversorgung" (PIP) vernetzt. Am 22. Januar 2018 hat sie sich als Verein konstituiert.

Sie besteht im Jahr 2024 aus 13 ordentlichen und 4 ausserordentlichen Mitgliedern ([Mitgliederliste](#)).

### 2. Delegiertenversammlung

Die Delegiertenversammlung der Plattform Interprofessionalität (PIP) fand am 27. April 2024 in Bern statt. Der Jahresbericht und die Jahresrechnung 2023, die Entlastung des Vorstandes, der Bericht der Revisionsstelle sowie die Jahresplanung und das Budget 2024 wurden einstimmig verabschiedet.

Die DV markierte den Beginn einer neuen Legislaturperiode mit der Bestätigung von drei strategischen Achsen: interprofessionelle Zusammenarbeit in der primären Gesundheitsversorgung, Finanzierung dieser Zusammenarbeit und Institutionalisierung der interprofessionellen Ausbildung.

Zwei neue Personen wurden in den Vorstand gewählt: Esther Bättig (Spitex) und Sophie Brandt (Physioswiss), die sich den wiedergewählten Mitgliedern Franz Elmer (SBK Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner), Denise Gilli (SVA Schweizerischer Verband Medizinische Praxis-Fachpersonen) und Denise Hugentobler Hampäi (Schweizerischer Apothekerverband, pharmaSuisse) anschliessen. Sébastien Jotterand (Präsident PIP, mfe Haus- und Kinderärzte Schweiz) wurde für ein weiteres Jahr als Präsident der IPP wiedergewählt, ebenso wie Sonia Barbosa (Präsidentin ER, FMH Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte, beratende Stimme) als Präsidentin des Expertenrates.

Zu den angesprochenen Highlights gehörten: die Umwandlung der Summer Academy in eine Winter Academy (geplant für den 4. Februar 2025), die Teilnahme der PIP am ersten CME Policy Dialogue mit mehreren Parlamentarier:innen und die geplante Einführung eines Newsletters, um die

Sichtbarkeit und die politische Kommunikation der Plattform zu stärken. Gast Nadine Stoffel-Kurt (BAG) erläuterte die Entwicklungen im Bereich der Prävention und die Perspektiven des SELF-Forums. Schliesslich fanden verschiedene Gespräche über die nachhaltige Finanzierung von Präventionsprojekten, den Ethikaufruf für die lokale Ausbildung von Gesundheitspersonal und PROMS (Patient Reported Outcome Measures) statt.

Diese Versammlung veranschaulichte das wachsende Engagement der PIP für eine kohärente interprofessionelle Gesundheitspolitik, indem sie ihre strategischen Prioritäten, Partnerschaften und die aktive Beteiligung ihrer Mitglieder konsolidierte.

### 3. Expertenrat (ER)

Der Expertenrat ist ein Diskussions- und Austauschorgan, in dem jedes Mitglied eine/n Vertreter/in hat. Den Vorsitz führt Sonia Barbosa (FMH). Im Jahr 2024 trafen sich die Expertinnen und Experten drei Mal.

In der Online-Sitzung vom 14. März 2024 stellte Tagesgast Salomé Steinle (FMH) das PePra-Programm vor, eine evidenzbasierte Initiative zur Prävention in der Arztpraxis. Das Programm legt den Schwerpunkt auf die interprofessionelle Zusammenarbeit, die Weiterbildung und das Engagement der Ärzteteams rund um Themen wie Alkohol, Tabak oder Ernährung. Die Ergebnisse der Evaluation sind ermutigend, insbesondere aus der Sicht der Hausärzt:innen und MPAs.

Auf der politischen Seite blieb der Vorsitz der IPP vakant. Sébastien Jotterand erklärte sich bereit, sein Engagement übergangsweise fortzusetzen. Der Vorstand möchte den PIP-Newsletter einführen, der mehrmals im Jahr verschickt werden soll, doch dieses Projekt liegt derzeit auf Eis. Darüber hinaus ermutigt er die Mitglieder, LinkedIn-Postings zu teilen, um die Sichtbarkeit zu erhöhen.

Schließlich wurden die Mitglieder eingeladen, sich an den Konsultationen zur BFI-Botschaft 2025-2028 und zur Pflegeinitiative zu beteiligen. Das Forum Summer Academy, das ursprünglich für August geplant war, wurde auf Februar 2025 verschoben.

Das Treffen vom 5. September fand in den Räumlichkeiten von pharmaSuisse statt. Sonia Barbosa stellte das Konzept der Entrustable Professional Activities (EPA) vor, das bislang in der Humanmedizin verwendet wurde, sowie dessen Potenzial, auf andere Gesundheitsberufe ausgeweitet zu werden. Diese EPAs

## Plateforme Interprofessionnalité dans les soins de santé primaires

---

ermöglichen es, die adäquate Aufsichtsebenen zu definieren, die mit bestimmten Aufgaben verbunden sind, und erleichtern so deren Anerkennung, Delegation und rechtliche Absicherung

Zwei Projekte wurden vom Careum vorgestellt:

- Das Pilotprojekt ZIPAS (Zürcher interprofessionelle klinische Ausbildungsstation), im nicht akuten ambulanten Bereich.
- Eine Studie über die Schnittstelle zwischen Gesundheit und Sozialem.

Der ER unterstützt die Teilnahme der PIP als Gründungsmitglied des SELF-Verbands in Verbindung mit der Förderung des Selbstmanagements. Die nächste Winter Academy wurde für Februar 2025 angekündigt. Schliesslich wurde eine Reorganisation der Bereiche innerhalb des Vorstands vorgestellt (Qualität, Finanzen, Ausbildung, etc.), und der Austritt der FSP für 2026 (Föderation der Schweizer Psychologinnen und Psychologen) wurde festgehalten.

Am 28. November fand die gemeinsame Sitzung von ExpertInnenrat und Vorstand gemäss den Statuten statt. Bei dieser gemeinsamen Sitzung wurde eine politische Bilanz des Jahres gezogen. Der Vorsitz der PIP ist noch zu besetzen und es werden strategische Überlegungen zu diesem Thema angestellt.

Bezüglich der Ereignisse :

- Das SELF-Forum wird am 4. November 2025 stattfinden.
- Die Winter Academy wird nun im Februar geplant, da es zu Terminkollisionen mit dem SELF-Workshop kommt, der Anfang September vom BAG organisiert wird.
- 

Es wurde eine ausführliche Diskussion über die Prioritäten 2025 geführt, darunter:

- Die Umsetzung von EFAS (einheitliche Finanzierung ambulanter Leistungen).
- Die Stärkung der interprofessionellen Koordination, in Verbindung mit dem SVBG.
- Die Bedeutung gemeinsamer branchenübergreifender Tarife und experimenteller Ansätze wie "Komplexpauschalen".

Schliesslich führte ein Workshop zur Teilnahme an der "Vernehmlassung zur pauschalen Rechnungsstellung für leichte medizinische Fälle (Bagatellen)" zu einer kritischen Haltung gegenüber dem Vorschlag einer pauschalen Rechnungsstellung (CHF 50). Es wurden mehrere Alternativen genannt: Triage

durch andere Berufsgruppen, digitale Hilfsmittel, Unterstützung der Gesundheitskompetenz und gleichberechtigter Zugang. Alle Gruppen betonten die Notwendigkeit eines umfassenden und inklusiven Ansatzes. Die Plattform schlägt vor, diesen Vorschlag abzulehnen.

### 4. Vorstand

Der Vorstand ist das Organ, das für die operative Führung und die strategische Festlegung des Vereins zuständig ist. Er setzt die Beschlüsse der DV sowie die relevanten Vorschläge des ER um. Im Jahr 2024 traf er sich vier Mal: am 30. Januar, 12. März, 18. Juni und 12. November.

Das Jahr war geprägt von einer teilweisen Erneuerung des Vorstands mit den Rücktritten von Mirjam Stauffer (physioswiss) und Cornelis Kooijman (Spitex), die durch Sophie K. Brandt (physioswiss) und Esther Bättig (Spitex) ersetzt wurden. Sébastien Jotterand (mfe) verlängerte seine Amtszeit als Präsident um ein Jahr, da es keine Kandidaturen gab.

Der Ausschuss hat ausserdem die Verteilung der thematischen Zuständigkeiten nach folgenden Schwerpunkten neu geordnet:

- Politik, Kommunikation und Repräsentation: Sébastien Jotterand, Denise Hugentobler Hampai
- Finanzen: Franz Elmer (Schatzmeister), Denise Gilli
- Ausbildung: Sonia Barbosa, Sophie Brandt
- Events: Sébastien Jotterand, Sonia Barbosa, Denise Hugentobler Hampai
- Qualität: Franz Elmer, Esther Bättig

Der Vorstand beaufsichtigte mehrere strategische Aktivitäten, darunter die Jahresplanung, die Verwaltung des Budgets (mit einem kontrollierten Defizit, das durch Investitionen in die Kommunikation gerechtfertigt wurde) sowie die Organisation wichtiger Ereignisse wie die Umwandlung der Summer Academy in die Winter Academy und die aktive Beteiligung an der Gründung des Vereins Forum SELF, dessen Mitbegründerin die PIP ist.

**Komponente 1 - Interprofessionelle Bildung:** Im Jahr 2024 setzte die PIP ihre Bemühungen fort, die interprofessionelle Bildung (IP) in den Ausbildungsgängen der Gesundheitsberufe zu institutionalisieren. Im Anschluss an ihre Teilnahme an der Vernehmlassung zur BFI-Botschaft 2025-2028 (Bildung,

## Plateforme Interprofessionalité dans les soins de santé primaires

---

Forschung und Innovation) arbeitete die PIP aktiv daran, ihre Forderungen in politisches Handeln umzusetzen.

Dank der engen Zusammenarbeit mit mehreren Parlamentarierinnen, darunter Bettina Balmer (FDP/ZH), Simona Brizzi (SP/AG) und Barbara Gysi (SP/SG), konnte eine parlamentarische Interpellation mit dem Titel [„Interprofessionelle Zusammenarbeit in der Ausbildung der Gesundheitsberufe. Was sind die nächsten Schritte?“](#) im Februar 2024 eingereicht werden. Diese lehnt sich direkt an den von der politischen Arbeitsgruppe der PIP erarbeiteten Motionsentwurf an und befragt den Bundesrat zu den Massnahmen, die ergriffen werden müssen, um die Interprofessionalität nachhaltig in die Ausbildung zu integrieren. Die BFI-Botschaft erwähnt die Interprofessionalität zwar am Rande, sieht aber keine spezifischen zusätzlichen Mittel vor, um die IP in den Studiengängen zu fördern. Diese Feststellung hat die PIP in ihrer Entschlossenheit bestärkt, das Thema ins Parlament zu bringen und Änderungen im Zusammenhang mit der Nachwuchsstrategie für die Gesundheitsberufe vorzuschlagen. Während der gesamten Beratungen in der Bildungskommission des Nationalrats (Mai-Juni 2024) wurde eine enge Begleitung sichergestellt.

Verfolgtes Ziel: IP als Strukturelement der Lehre an Hochschulen und Fachhochschulen zu etablieren und die Finanzierung über bestehende Bundesinstrumente sicherzustellen.

**Komponente 2 - Finanzierung von interprofessionellen Projekten :** Gesetz über die Ausbildung im Bereich der Krankenpflege

In Anlehnung an das Ende 2022 verabschiedete Bundesgesetz über die Förderung der Ausbildung in der Krankenpflege setzte die PIP ihre Beteiligung an der Umsetzung dieser Reform auch 2024 fort.

Die PIP hat an der Vernehmlassung zur zweiten Etappe der Umsetzung dieses Gesetzes teilgenommen. Eine der Komponenten sieht einen Bundesbeitrag von 8 Millionen Franken über vier Jahre vor, um Projekte zu unterstützen, die die Effizienz in der medizinischen Grundversorgung fördern, insbesondere über die interprofessionelle Zusammenarbeit.

Position der PIP: Die PIP hat sich dafür ausgesprochen, dass ein Teil dieser Mittel für eine Evaluation der effektiven Integration der Interprofessionalität in die aktuellen gesetzlichen Rahmenwerke, das Gesundheitsberufegesetz (GesBG) und das Medizinalberufegesetz (MedBG), reserviert wird. Die Idee ist, die Auswirkungen der IP auf die Qualität und Effizienz der Gesundheitsversorgung

## Plateforme Interprofessionnalité dans les soins de santé primaires

zu dokumentieren, ohne jedoch zum jetzigen Zeitpunkt starre Anwendungsmodalitäten vorzuschlagen.

Parallel dazu verfolgt die PIP die Dynamiken vor Ort genau, insbesondere durch Pilotprojekte an Hochschulen (wie der BFH - Berner Fachhochschule) und Veranstaltungen wie dem CME-Politikdialog, wo sie eine Podiumsdiskussion zu diesem Thema mitmoderierte.

Die Mitglieder des Vorstandes:

- Sébastien Jotterand, Präsident der PIP, mfe Haus- und Kinderärzte Schweiz
- Franz Elmer, Kassier der PIP, SBK Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner
- Denise Gilli, SVA Schweizerischer Verband Medizinische Praxis-Fachpersonen
- Sophie Brandt, Physioswiss
- Esther Bättig, Spitex
- Denise Hugentobler Hampäi, Schweizerischer Apothekerverband pharmaSuisse
- Sonia Barbosa, Präsidentin des ER, FMH Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte, mit beratender Stimme.
- Der Vorstand wird durch das Generalsekretariat in den Personen von Katrina Riva und Yvan Rielle von polsan unterstützt und begleitet. Da Katrina Riva im vierten Quartal im Mutterschaftsurlaub war, wurde diese Rolle von Reto Wiesli und Cathia Chevalley von polsan übernommen.

### **5. Event - Forum der Plattform zur Unterstützung des Selbstmanagements bei nichtübertragbaren Krankheiten, Sucht und psychischen Krankheiten (SELF)**

Die PIP nahm aktiv am Workshop SELF 2024 teil, der am 2. September 2024 auf dem Campus Liebefeld (Bern) zum Thema "*Wie kann die Beteiligung und Mitwirkung der Betroffenen gefördert werden?*" stattfand. Die Veranstaltung wurde vom BAG in Zusammenarbeit mit mehreren Partnern organisiert und brachte 80 Akteure und Akteurinnen aus dem Bereich der Unterstützung des Selbstmanagements in thematischen Workshops zusammen, von denen einer auf Französisch durchgeführt wurde. Am Nachmittag wurde über die Zukunft des SELF-Forums und die Gründung eines Vereins "IG SELF-Forum"

nachgedacht, zu dessen Beteiligung die PIP eingeladen wurde. Diese Kontinuität im Engagement rund um das Selbstmanagement ermöglicht es der PIP, ihre Beziehungen zum BAG, insbesondere zur Sektion Prävention in der Pflege, zu stärken und ihre Anerkennung als engagierter Akteur in der Entwicklung der interprofessionellen Pflege zu festigen.

### 6. Politische Stellungnahme

Im Jahr 2024 nahm die Plattform an zwei Konsultationen auf nationaler Ebene teil.

#### **Parlamentarische Initiative 17.480 - "Notfälle im Spital: Gebühr für Bagatellfälle".**

Im Rahmen dieser Konsultation betonte die PIP, dass die Stärkung der Koordination und der interprofessionellen Zusammenarbeit in der primären Gesundheitsversorgung den Druck auf die Notaufnahmen der Krankenhäuser, insbesondere bei leichten Fällen, verringern würde. Sie betonte die Notwendigkeit von Investitionen in integrierte Versorgungsmodelle und effiziente Überweisungssysteme (Telekonsultationen, Apotheken, Erstberatungsstellen), um die Patientenorientierung zu verbessern und gleichzeitig die Qualität und Kontinuität der Versorgung zu fördern. Die PIP plädierte dafür, dass die IPZ (Interprofessionelle Zusammenarbeit) als Massstab für die Effizienz und Nachhaltigkeit des Gesundheitssystems und nicht nur als marginaler organisatorischer Hebel betrachtet wird.

#### **Umsetzung der 2. Etappe der Pflegeinitiative**

Die PIP begrüsste den Willen des Bundes, die Arbeitsbedingungen in der Pflege zu verbessern und die Rolle der Advanced Practice Nurses (APN) besser zu definieren. Sie wies jedoch auf wichtige Mängel des Entwurfs hin, insbesondere auf das Fehlen eines Rechtsrahmens zur Gewährleistung einer angemessenen und dauerhaften Finanzierung der Pflege sowie auf die bedarfsgerechte Personalausstattung. Für die PIP sind diese Elemente jedoch entscheidend für die wirksame Umsetzung der Initiative und müssen mit der Steigerung der Attraktivität des Berufs und der Bindung des Personals an den Beruf einhergehen.

Die PIP drängte auch darauf, dass die interprofessionelle Ausbildung in den sektoriellen Gesetzen (BBG, GesBG, MedBG) besser verankert und explizit finanziell unterstützt wird. So unterstützte sie die Forderung nach einem

## Plateforme Interprofessionnalité dans les soins de santé primaires

Bundeskredit, der der Evaluation der Institutionalisierung der IPK-Ausbildung auf allen Bildungsstufen (Grundausbildung, Weiterbildung, Fortbildung) gewidmet ist, im Einklang mit ihren früheren Stellungnahmen im Rahmen der BFI-Botschaft 2025-2028.

### 7. Andere Aktivitäten

- Die Plattform konnte über ihr Präsidium mehrere Interventionen zur Förderung der Interprofessionalität direkt bei Bundesrätin Elisabeth Baume Schneider platzieren, insbesondere anlässlich des am 3. Oktober in Delémont organisierten Westschweizer mfe-Treffens und natürlich auch anlässlich der am 26. November in Bern organisierten Startsitzen des BAG-Programms Agenda Grundversorgung. Dieser Ansatz wurde auch an der von Public Health Schweiz und Alzheimer Schweiz organisierten Nationalen Demenzkonferenz am 30. April in Bern sowie an einem Vortrag und Austausch mit der CLASS (Conférence latine des affaires sanitaires) in Lausanne am 16. April illustriert und verteidigt.



Sébastien Jotterand, Präsident

Cathia Chevalley, Generalsekretärin a.i.